

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1889

67 (9.3.1889)

Beilage zu Nr. 67 der Karlsruher Zeitung.

Samstag, 9. März 1889.

Rechtssprechung.

Leipzig, 7. März. (Reichsgericht.) Ein Hauseigentümer, welcher einen Werkmeister mit der Ausführung einer Reparatur an seinem Hause beauftragt hat, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, VI. Civilsenats, für den Schaden haftbar, der dadurch entstanden ist, daß ohne sein Vorwissen der Werkmeister bei der Ausbesserung die polizeilich angeordneten oder sonst erforderlichen Sicherungsmaßregeln zu treffen unterlassen hatte. Wohl aber ist in diesem Fall der Werkmeister, auch wenn er die Ausführung der Arbeiten einem geeigneten Arbeiter übertragen hatte, die erforderlichen Anordnungen zur Verhütung von Schaden zu treffen oder sich persönlich zu überzeugen, ob die konkret erforderlichen Sicherungsmaßregeln getroffen seien.

Ist ein Theil eines Terrains zur Herstellung einer neuen Anlage enteignet und der Werth des dem Expropriaten verbliebenen Restterrains in Folge der neuen Anlage erhöht worden, und wird jodann dieses Restterrain für die gedachte Anlage behufs Ausdehnung derselben enteignet, so kommt, nach einem Urtheil des R. G., VI. Civilsenats, bei der Bemessung der Entschädigung die bereits vor der zweiten Enteignung eingetretene Werthserhöhung wohl in Anschlag.

Bei der Theilung eines Nachlasses unter den Kindern des Verstorbenen ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Civilsenats, nach gemeinem Recht hinsichtlich der Kollation des einem oder mehreren Kindern bei Lebzeiten des Verstorbenen Gegebenen (Mitgift, Aussteuer u.) der Werth, welchen der zu konstatirende Gegenstand zur Zeit der Erbtheilung hat, nicht der Werth zur Zeit der Eingabe der Ausstattung als der maßgebende anzusehen.

Als ein verboten, aus dem Sozialistengesetz zu bestrafendes Waffentragen ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Strafsenats, der Transport von Waffen von einem Ort zum andern, ohne irgend einen andern auch nur mittelbaren Zweck, als die Waffe nach dem anderen Ort zu bringen, nicht zu erachten.

Eine bewußt abgegebene Willenserklärung, welche nach den gegebenen Umständen von der Gegenpartei als eine ernstlich gemeinte aufgefaßt werden mußte und aufgefaßt worden ist, kann nach einem Urtheil des Reichsgerichts, VI. Civilsenats, nicht durch die nachträgliche Behauptung, daß sie nicht ernstlich gemeint gewesen, wirkungslos gemacht werden; sie wird auch dann nicht wirkungslos, wenn auch die Gegenpartei nachträglich die Ueberzeugung erlangt, daß jene ihr günstige Willenserklärung eine heuchlerische gewesen war.

Zu den notwendigen Beitreibungskosten einer fälligen zahlbaren Hypothek gehören nach einem Urtheil des Reichsgerichts, V. Civilsenats, nicht ohne weiteres die Erhebungsgebühren für den Rechtsanwalt, welcher in Vertretung des Hypothekengläubigers das Hypothekenskapital nebst Zinsen und Kosten erhebt. Hat also der Gläubiger einer auf einem subhastirten Grundstück eingetragenen und fälligen Forderung, welcher als solcher legitimirt ist, im Kaufgeldverlegungsstermin sich durch einen Rechtsanwalt vertreten lassen, behufs Erhebung und Ablieferung der Gelder, obgleich ohne eine Vertretung seines In-

teresses die Uebersendung des Betrages seitens des Gerichts durch die Post hätte erfolgen können und im Fall des Nichterscheinens des Rechtsanwalts gemäß § 121 des Zwangsvollstreckungsgesetzes vom 13. Juli 1883 erfolgt wäre, so kann er die an den Rechtsanwalt von ihm zu zahlende Erhebungsgebühr aus den Kaufgeldern nicht liquidiren.

Großherzogthum Baden.

Bruchsal, 6. März. (Die Suppenanstalt), welche durch unsern Frauenverein in der Klosterschulstraße eingerichtet wurde, erfreute sich gleich am ersten Tage eines sehr zahlreichen Zuspruchs, indem an 89 arme Familien 303 Portionen Suppe mit Fleisch und weiter 65 Portionen Suppe mit Brod an arme Schulkinder verabreicht wurden. Danach dürfte bei andauernder kalter Witterung eine noch erhöhte Frequenz kaum ausbleiben.

Offenburg, 7. März. (Obstpreise.) — **Fruchtzufuhr.** — (Statistisches.) Die Obstpreise stehen noch immer verhältnißmäßig hoch, werden aber bei wärmerem Wetter ungewisselhaft heruntersinken. Der Preis der Äpfel stellt sich zur Zeit im Großverkauf je nach den Sorten zu 5–6 M. der Zentner, Goldreinetten bis zu 8 M. der Zentner. — Die Fruchtzufuhr in der Fruchthalle zu Offenburg betrug am 23. v. M. 9602, am 2. d. M. 7387 Kilo; am 23. v. M. waren vom vorhergehenden Markte 916 Kilo, am 2. d. M. 650 Kilo aufgestellt. Am 23. v. M. wurden 9868, am 2. d. M. 7187 Kilo verkauft. Für den kommenden Markt bleiben aufgestellt 300 Kilo Weizen, 250 Kilo Hafer, 300 Kilo Gerste. Die Mittelpreise für je 100 Kilo waren am 23. v. M. für Weizen 19 M. 35 Pf., für Halbwitzen 17 M., für Korn 16 M., für Hafer 14 M. 50 Pf., für Gerste 13 M. 75 Pf., wobei gegen das vorhergehende Mal ein Preisrückgang von 25 Pf. bei Gerste, ein Preisrückgang von 25 Pf. bei Hafer zu verzeichnen war; am 2. d. M. hatten Weizen einen Preisrückgang von 10 Pf., Hafer von 50 Pf. und Gerste von 25 Pf. aufzuweisen. — Ein Vergleich der Einwohnerzahl Offenburgs mit den vorhandenen Wirtschaften ergibt, daß 337 Personen auf eine Wirtschaft kommen. Es ist dieses Ergebnis als ein sehr günstiges zu bezeichnen, da in Städten mit Ortsstatut durchschnittlich 215 Personen auf eine Wirtschaft kommen.

Kahr, 7. März. (Oberbürgermeisterwahl.) Bei der heute Vormittag durch die Stadtverordneten vorgenommenen Wahl eines Oberbürgermeisters wurde Herr Antmann Dr. Schlußer in Bruchsal mit sämmtlichen 82 abgegebenen Stimmen gewählt. Völlerschiffe verließen kurz nach 11 Uhr das für unsere Stadt so hochwichtige Ereigniß. Der Gemächte wurde gestern Abend im Rathhause durch die versammelten Stadtverordnetenkollegium durch Herrn Bürgermeisteramtsverweser Morstadt vorgestellt und erklärte sich Herr Dr. Schlußer mit dem Ausdruck verbindlichen Dankes für das ihm entgegengebrachte Vertrauen bereit, die Kandidatur anzunehmen. Ein gemeinsames Mittagmahl vereinigte den größten Theil der Wähler im Gasthaus zur Sonne. Heute Abend findet ein Bankett im Kasino saale statt. Da Herr Schlußer als Lieutenant der Reserve zu einer dienstlichen Uebung einberufen ist, wird er sein neues Amt erst mit dem 1. Mai antreten.

Freiburg, 7. März. (Ueber den städtischen Voranschlag) entnehmen wir der „Freis. Zeitung“ die folgenden Angaben: Der Voranschlag balancirt in der Höhe von 1 1/2 Millionen, wovon nicht ganz ein Drittel durch Umlagen aufzubringen sind. Das Plus des letzteren Betrages (469 147 M.) gegenüber dem Vorjahre beträgt nur 17 000 M. Dieses Resultat ist freilich nur ermöglicht durch das infolge des neuen Tarifs um 33 1/2 Proz. gesteigerte Erträgniß der Verbrauchssteuern, welches

mit 202 000 M. veranschlagt ist. Das umlagepflichtige Steuerfaktual hat um beinahe 5 Millionen zugenommen. Die Gesamtsumme desselben ist rund 139 Mill. M. Erfreulich ist die Höhe der den vorjährigen Voranschlag überschreitenden Einnahmen von rund 110 000 M., bei welchen allerdings hauptsächlich die Wabungen mit 36 500 M. beteiligt sind, aber auch die Umlagen und Verbrauchssteuern erreichten ein Mehr von 24 000 M., die Brunnenleitung von 9000 M. Diesem Plus steht ein Minus von 33 117 M. in Form von Wenigereinnahmen resp. Mehrausgaben (darunter der Mehraufwand der Gemeinbewerwaltung mit 12 486 M.) entgegen. Als Schuldentilgungsquote für das laufende Jahr sind 85 600 M. aufzubringen. Am Schlusse des umfangreichen Berichtes findet sich eine Zusammenstellung der zum Anwachsen bestimmten Fonds (insgesamt 145 460 M.), deren größter 60 000 M. der Reservefond der städtischen Wabungen ist, während sein Gegenstück, das bescheidene Stimmchen von 220 M. 65 Pf., den Theateraufwand darstellt. Endlich sind noch die Nachweise über die Verwendung des 2 1/2 Millionenanlehens von 1888 geliefert, wovon 1 800 000 M. Ende 1888 für Abtragung älterer Schulden, Geländekäufe, Kanalisation u. schon ausgegeben waren, so daß für künftige Anforderungen noch 700 000 M. übrig bleiben. Der Zinsaufwand für Anlehensschulden steigt 1889 um 21 000 M.

Wandbesed.

Wandbesed, 7. März. (Anlaßlich des 70jährigen militärischen Dienstjubiläums des Feldmarschalls Grafen v. Moltke) erinnert eine Inschrift an das „F. J.“ an die wenig bekannte Thatsache, daß der Vater des Jubilars auf dem Kirchhofe zu Wandbesed ruht. Gleich rechts vom Haupteingange vor der Kirche umfriedigen sechs Granitpfeiler, mit Ketten verbunden, ein schwarzes eisernes Kreuz in Mannshöhe, mit darauf liegendem eisernem Lorbeerkranz. Die Inschrift lautet: Friedrich Philipp Victor von Moltke, königlich-dänischer Generalleutnant. Geb. 12. Juli 1768, gest. 19. Okt. 1845. „Ich habe Glauben gehalten.“ 2. Thim. IV. 8. 7.

Literatur.

Ernst Scherenbergs nationale dramatische Dichtung „Germania“, welche am 16. Februar mit so glänzendem Erfolge am Victoria-theater in Berlin zum ersten Male in Scene ging und dort seitdem allabendlich den lebhaftesten Beifall des Publikums hervorruft, ist im Verlage der Wädeler'schen Buch- und Kunsthandlung in Ebersfeld im Druck erschienen. Der Preis des gebiegen ausgestatteten Werkes, elegant gebunden mit Goldschnitt, beträgt 3 Mark.

Was schießt sich und was schießt sich nicht? Ein Rathgeber für jung und alt in allen Regeln des Anstandes, der feinen Sitte und des guten Tones von Franz Freund. Schwidnig. Verlag von Georg Briege. 122 S. Preis 1 M.

Obt genug wird die Frage nach dem, was sich schießt und nicht schießt, aufgeworfen, oft genug auch beantwortet; nicht allzubühlig aber geschieht dies letztere in so liebenswürdiger, feiner und zugleich einleuchtender Weise, wie in dem vorliegenden freundlichen Rathgeber, den jeder mit wirklichem Nutzen zum Führer durch das gefellige Leben erwählen wird.

Wie bleibst man und wie wird man gesund. Ein Rathgeber für alt und jung von Willibald Voyn. Motto: valere aude. Schwidnig. Verlag von Georg Briege. 1888. 97 S. Preis 1 M.

Der Verfasser des Schriftchens versteht es, einfache Sachen einfach zu behandeln und „verwickelte Fälle“ mit kurzen Worten zu erledigen. Das gibt seiner Broschüre thatsächlichen Werth und verleiht ihr als gemeinnützig Anspruch auf weiteste Verbreitung.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Die Tochter Rüberrahls.

Roman von Rudolf von Gottschall.
(Fortsetzung.)

Dagegen war ihr unser anderer Gast Barrère überaus willkommen, so oft er bei uns eintrat — und das mochte ihn darüber trösten, daß ich selbst nicht mit ihm zu verhandigen vermochte, denn dies war eine geschmeidige Advokatenmatur, von seltener Fähigkeit, Wahres und Falsches ineinanderzuschillern zu lassen, alles von zwei Seiten anzusehen und für jede Seite das beredte und schlagende Wort zu finden. Und so gelang es ihm später, unter den Schredensmännern, deren Erbarmungslosigkeit er vollständig theilte, eine hervorragende Rolle zu spielen, ohne eine Spur jenes Fanatismus zu besitzen, der die Ausfärbungen der anderen blutdürstigen Mächthaber entschuldigen konnte. Lodoiska aber fühlte sich gefesselt durch seine feinen Manieren, seinen Ehrmut und, wie ich leider bemerken muß, auch durch seine Freivolität; er hatte etwas von einem Abbe am Hofe Ludwigs XV. und streute seine verdächtig, etwas giftig gefärbten Bonmots mit Grazie aus. Mir schien es, als ob er Lodoiska's Herz wenn nicht mir, doch meinen Bestrebungen entfremde, für die er, bei scheinbarer Anerkennung, doch stets ein überlegenes Lächeln geistiger Ueberlegenheit in Bereitschaft hatte. Und wenn ich mich mit Cloot, dem er stets aus dem Wege ging, in ein ernstes Gespräch vertiefte, schmerzte er mit Lodoiska draußen im Garten; ihre fröhlichen Lachen drang zu uns herein und wenn ich an's Fenster trat, so bemerkte ich, wie er unsere Blumenbeete pländerte, meiner Frau Rosen auf den Weg streute und ihr Sträußchen wand: ein süßer Zeitvertreib für einen der Richter, welche das Todesurtheil über den gefangenen König sprachen; doch er hatte ja auch die schönsten Redeblumen für die blutigsten Thaten zur Hand; mit Recht nannte man diesen Barrère den Anakreon der Guillotine.

Immer heftiger gingen die Wellen der Revolution; im allgemeinen Schiffsbruch gingen zuerst die Mächtigen zu Grunde; dann aber wurden auch die Geringeren von dem tosenden Meer verschlungen. Partei wüthete gegen Partei; der Schreden war die Lösung, der Tod unter dem Messer der Guillotine ein alltägliches Sterben geworden. Das Hohenprieistertum der Menschlichkeit, für das ich zeitlebens gewirkt, war in den Staub getreten; ich trauerte darum und Zweifel erfahnten mein Herz, ob unter dem ebernen Schritt so unerbittlicher Gewaltthat die Keime eines neuen Lebens aufsprießen könnten. Unser Orden mußte in

dieser Zeit seine Pforten schließen, denn das heimtückische Gesetz der Verdächtigen hätte uns alsbald vor das Revolutionstribunal geführt. Ich lebte mit Frau und Kind in Neuilly, als wir' ich fern von dem Pariser Feuerherd, der fortwährend flammen und Asche in die Lüfte spie; doch erlief ich alles, was vorging, durch die Zeitungen und von meinen beiden Hausfreunden. Barrère freilich kam nur selten; seine Stirne war bisweilen undüffert, seine Augen tiefstehend; er stand ja mitten im Kampf, wo es täglich Tod und Leben galt, und suchte er Zerstreung, so konnten sie ihm für die Orgien des Schredens nur andere Orgien bieten, von denen sein Landhaus in Clichy zu erzählen wußte. Er wurde mir immer unheimlicher; ich merkte oft, wie er auf Lodoiska feurig, verachrende Blicke warf. Sie war noch schöner geworden als früher, und sie wußte es. Wenn dräuben die Sturmgloden läuteten, welche die Parteien gegeneinander zu den Waffen riefen, da schien das in ihr ein Feuer der Leidenschaft zu entfachen, es war wie ein Alarm, der ihre Sinne, ihr ganzes Wesen ergriff; es war ein leidenschaftlicher Jag in ihrer Natur und ich hatte die beängstigende Empfindung, daß diese Leidenschaft über alle Schranken hinauszuordern könnte. Da war mir dieser Barrère ein gefährlicher Gast; denn eine voller aufgeblühte Rose als jetzt Lodoiska war, hätte sich dieser Wüßling nicht an die Brust heften können.

Ofter als Barrère kam Cloot zu mir; doch auch unsere Wege gingen auseinander; er hatte sich ganz in das wilde Treiben der Hauptstadt gefürzt. Er selbst sann indeß über friedliche Thaten, mit denen er den blutigen Gang der Ereignisse unterbrechen und der neugeschaffenen Geisteswelt einen Markstein für alle Zeiten setzen konnte. In Gemeinschaft mit dem einflussreichen Chantenne, dem Syndikus der Pariser Gemeinde, hatte er ein Fest erfunden, welches den neuen Glauben der Menschheit einweihen sollte; ein Fest der Vernunft, die allein an den Altären als die Götzegebin der Welt und Führerin der Menschheit verehrt werden sollte. Und damit diese Vernunft nicht als leeres Dinggepinnst mit den andern verwechselt werde, die in den Köpfen der Menge spulten, sollte sie eine Art von Menschwerdung feiern und ein schönes Weib auf den Altar gestellt, in einem Festzug umhergeführt, mit jubelnden Gesängen und begeisterten Reden als die Göttin gefeiert werden.

Ein Kultus der Vernunft war ja auch der innerste Kern unserer Geheimlehre; aber ich machte Cloot darauf aufmerksam, daß ein schönes Weib durchaus nicht geeignet sei, die Vernunft in ihrer eigenen Erscheinung darzustellen. Nicht nur seien die

Weiber oft unvernünftig genug in ihrem Thun und Treiben; auch ihre Schönheit erwecke oft die süße Unvernunft, und in die Begeisterung für dieselbe mische sich eine fremdartige Trübheit, die nichts gemein habe mit dem Geist, den die Welt begreifen und bewundern will. Er aber meinte, sie brauchten für den neuen Glauben eine irdische Madonna. Ich ließ mich bereden, mehreren Sitzungen der neuen Religionsfeier beizuwohnen, in der Hoffnung, sie in eine andere Bahn zu lenken; doch war diese Hoffnung trügerlich; sie hielten fest an ihrem Plan und wollten mit einer glänzenden ausgestatteten Karrethe, die an die mittelalterlichen Festsitze erinnerte, die Kirchen entweichen. Der Bischof von Paris versprach seinen Glauben abzuschwören und sich öffentlich am Altar zum Priester der Vernunft zu erklären. . . . was vermochte mein Widerspruch dagegen? Cloot achtete denselben so wenig, daß er eine Zeit lang sein Auge sogar auf Lodoiska geworfen hatte, die er wegen ihrer Schönheit für würdig hielt, die Rolle der Göttin durchzuführen. Er hatte meine Frau sogar dafür zu begeistern gewußt. Diese war eitel genug, sich den Triumph zu gönnen, der in solcher Schaustellung ihrer Reize vor allem Volke lag; doch ich protestirte auf's entschiedenste dagegen.

Und das Fest hatte seinen Verlauf unter dem Jubel des Volkes — welchen Thorheiten hätte das Pariser Volk nicht zugejubelt! Die schöne Schauspielerin, welche die Göttin darstellte, verwandelte die Kirche und den Nationalkonvent in ein Theater; überall wurde sie mit Jubel begrüßt, man sang Hymnen ihr zu Ehren, Blumen streuten die Mädchen auf ihre Pfade. So unvernünftig war Paris nie gewesen, wie am hohen Festtage der Göttin der Vernunft. Doch die Folgen dieses Raufes sollten nicht ausbleiben. Schon als Barrère uns am nächsten Tage besuchte, bemerkte ich, daß ein Wetter im Anzuge sei und daß die Nachhaber des Wohlfahrtsausschusses über diesen neuen Götzendienst entrüstet seien. Dieser Barrère erzählte, Robespierre sei entrüstet über die Maskerade, die von der Pariser Gemeinde im Einverständnis mit einigen Fremden veranstaltet worden; er sei mißgestimmt über jeden Erfolg, der nicht von ihm ausgehe, und werde die Macher der neuen göttlichen Komödie schon beim Schopfe fassen.

Es war der letzte Besuch Barrère's bei uns; wir waren fremd über sein Fortbleiben. Dello häufiger erschien Cloot, der sich mit seiner Göttin wie ein Religionsstifter vorkam; dem gegenüber Mahomed mit seinen Houris tief in den Schatten treten mußte. (Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Paris, 7. März. Wochenanweis der Bank von Frankreich gegen den Status vom 28. Februar. - Aktiva. Baarbestand in Gold - 700 000 Fr., Baarbestand in Silber - 2 122 000 Fr., Portefeuille - 116 036 000 Fr., Vorkaufe auf Barren + 10 782 000 Fr. Passiva. Banknotenlauf - 45 835 000 Fr., laufende Rechnungen der Private + 7 899 000 Fr., Guthaben des Staatschatzes - 62 094 000 Fr., Zins- und Diskont-erträge 547 000 Fr., Verhältnis des Notenumlaufs zum Baarvorrath 81.70.

London, 7. März. Wochenanweis der Bank von England gegen den Ausweis vom 28. Februar: Totalreserve . . . 14 817 000 Pf. St. - 68 000 Pf. St. Notenumlauf . . . 23 391 000 Pf. St. + 349 000 Pf. St. Baarvorrath . . . 22 008 000 Pf. St. + 280 000 Pf. St. Portefeuille . . . 23 639 000 Pf. St. + 857 000 Pf. St. Privatguthaben . . . 23 951 000 Pf. St. + 615 000 Pf. St.

Staatschatzguthaben . 10 467 000 Pf. St. - 162 000 Pf. St. Notenerlöse . . . 13 775 000 Pf. St. - 68 000 Pf. St. Regierungssicherheiten 14 500 000 Pf. St. unverändert

Prozentverhältnis der Reserve zu den Passiven 42%, Prozent gegen 43% in voriger Woche. - Clearinghouse-Umsatz 189 Mill., gegen die gleiche Woche des vorigen Jahres 56 Mill. Zunahme.

Bremen, 7. März. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Standard white loco 6.40. Fest.

Köln, 7. März. Weizen per März 20.05, per Mai 20.30. Roggen per März 14.95, per Mai 15.35. Rüböl per 50 kg per Mai 58.40, per Oktober 52.-

Antwerpen, 7. März. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Raffinirtes, Type weiß disponibel 17, per März 16 1/4, per April 16 1/4, per September-Dezember 17. Still. Amerikan. Schweinschmalz, nicht bezollt, dispon., 93 Krz.

Paris, 7. März. Rüböl per März 75.50, per April 75.25, per Mai-August 68.75, per Sept.-Dezbr. 59.50. Träge.

Spiritus der März 40.-, per Sept.-Dez. 41.-. Schwach. - Ruder, weißer, Nr. 3, per 100 Kilogr., per März 42.80, per Okt.-Jan. 37.30. Beh., bebt. - Mehl, 12 Marques, per März 57.75, per April 57.90, per Mai-Juni 58.10, per Mai-August 58.-. Matt. - Weizen per März 25.75, per April 25.90, per Mai-Juni 26.30, per Mai-August 26.50. Schw. - Roggen per März 15.25, per April 15.25, per Mai-Juni 15.25, per Mai-August 15.25. Still. - Talg 73.-. Wetter: gelinder.

New-York, 6. März. (Schlusskurse.) Petroleum in New-York 7.15, dto. in Philadelphia 7.05, Mehl 3.40, Rother Winterweizen 96 1/4, Mais (New) 45, Zucker fair refining Muscovados 5, Kaffee, fair Rio 19, Schmalz per April 7.35, Getreidefracht nach Liverpool 2 1/4. Baumwolle-Zufuhr v. Tage 10 000 B., dto. Ausfuhr nach Großbritannien 2 000 B., Ausfuhr nach dem Continent - B. Baumwolle per Juni 10.23, per Juli 10.23.

Telegraphischer Schiffsbericht der „Red Star Linie“ Antwerpen. „Switzerland“ ist von Antwerpen am 5. März in Philadelphia angekommen.

Frankfurter Kurse vom 7. März 1889.

Table of Frankfurt stock market prices for March 7, 1889. Columns include various stocks like Eisenbahn-Aktien, Eisenbahn-Prioritäten, and Wechsel und Sorten. Prices are listed in Reichsmark (Rm.).

Mittheilung des Statistischen Bureaus.

Monatliche Durchschnittspreise von Hafer, Stroh und Heu für Februar 1889.

Table showing monthly average prices for hay, straw, and grain in various locations like Konstanz, Weßkirch, and Stodach.

2. Monatliche Durchschnitte der höchsten Tagespreise (ohne Zuschlag).

Table showing monthly averages of the highest daily prices for hay, straw, and grain.

Bürgerliche Rechtspflege.

U. 113.2. Nr. 5183. Bruchsal. Auf Antrag 1. des Alban Jakob Franz, Kohlenhändler in Bruchsal, 2. der Revisor Friedrich Klor Ehefrau, Elise, geb. Franz in Darmstadt, 3. der Postsekretär Wilhelm Helmke Ehefrau, Maria Elisabetha, geborne Franz in Bruchsal, werden alle diejenigen, welche an den unten bezeichneten Grundstücken in dem Grund- und Handbuche nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannte dingliche oder aus einem Stammgut oder Familiengutsverband ruhende Rechte haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf:

Mittlere Marktpreise der Woche vom 24. Februar bis 3. März 1889. (Mitgetheilt vom Statistischen Bureau.)

Large table of average market prices for various goods like wheat, rye, barley, and oil across different regions.

3. Grundst. Nr. 8463: 7 Ar 30 Mtr. Weinberg in der Schiefshütte, einerseits neben Margaretha Berle und Buchdrucker Wilhelm Maier Witwe, Franziska, geb. Berle in Rastatt, und Wilhelm Schwobentha, Aufseher, andererseits; 4. Grundst. Nr. 7923: 15 Ar 93 Mtr. Ader im Wasserloch, neben Georg Domänenwärter und Franz Josef Wegeler ledig; 5. Grundst. Nr. 2693: 16 Ar 11 Mtr. Ader auf den Eggerten, neben Franz Wolf, Schmied, und Josef Lang, Andr. Sohn; 6. Grundst. Nr. 6061: 34 Ar 30 Mtr. Ader in der Helmsheimer Klamme, neben Eward Moch und Wilh. Stroh Ehefrau, Magdalena, geb. Kraus, und Georg Neuffert; 7. Grundst. Nr. 7391: 10 Ar 44 Mtr. Ader im Holzmann, neben Wledner Georg Philipp Kipp Witwe, Eva, geb. Schädel, und Nikolaus Dantes; 8. Grundst. Nr. 7939: 11 Ar 14 Mtr. Ader im Wasserloch, neben Joh. Jhle ledig und Ludwig Zimmermann; 9. Grundst. Nr. 10,901: 29 Ar 75 Mtr. Ader rechts der Ubbadter Straße, einerseits neben Joh. Heidelberg III., andererseits neben Franz Josef Maul und Johann Adam Einsmann; 10. Grundst. Nr. 8473: 22 Ar 67 Mtr. Ader im Keuzner, einerseits neben Wassergraben und neuem Unteröwisheimer Weg, andererseits Franz Josef Siedler; 11. Grundst. Nr. 13,031: 17 Ar 7 Mtr. Wiese im Thal, einerseits neben Franz Josef Scharle und Bartholomä Ganninger, ander. Anton Reinhardt, Rastacher Witwe, Anataha, geb. Koll; 12. Grundst. Nr. 8365: 16 Ar 39 Mtr. Ader im Steinberg, neben Arthur Sartori Ehefrau, Franziska, geb. Siegel, und Karl Morio, Schreiner; 13. Grundst. Nr. 11,167: 24 Ar 55 Mtr. Ader links der Ubbadter Straße, neben Karl Schädel und Stephan Lorenz Wadmann; 14. Grundst. Nr. 1661: 1 Ar 94 Mtr. Garten in den Krautgärten, neben Karolina Kauder ledig in Karlsruhe und Heinrich Kengle, Schneider; 15. Grundst. Nr. 7278: 7 Ar 89 Mtr. Ader in der Bubengasse, neben Georg Engler Ehefrau, Elisabetha, geb. Bopp, und Karl Kramer; 16. Grundst. Nr. 5455: Die Hälfte von 16 Ar 20 Mtr. Ader im großen Rabendudel, neben Georg Engler und Johann Panagarth II.; 17. Grundst. Nr. 11,127: 14 Ar 36 Mtr. Ader links der Ubbadter Straße, neben Rastacher Sebastian Friedrich Wit., Klara, geb. Singer, und Kinder und Johann Paul Vogel; 18. Der Revisor Friedrich Klor Ehefrau, Elise, geb. Franz, gehörig: 1. Grundst. Nr. 106: 5 Ar 32 Mtr. Garten bei der Reserve, neben Ludwig Zug, Zugmeister, und Heinrich Weder, Bierbrauer; 2. Grundst. Nr. 12,541: 15 Ar 70 Mtr. Ader im Wasserloch, neben Franz Dutenhofer, und Müller Jakob Velz Witwe, Anna, geb. Velz; 3. Grundst. Nr. 11,096: 11 Ar 55 Mtr. Ader im Eifelbrunnen, neben Josef Wil ledig und Michael Blumhofer in Forst; 4. Grundst. Nr. 10,886: 34 Ar 85 Mtr. Ader und über dem Rain links der Ubbadter Straße, neben Andreas Thome Wit., Maria Anna, geb. Gunder von Ubbadt, und Straße; 5. Grundst. Nr. 11,468: 20 Ar 57 Mtr. Ader auf den Artädern, II. Gemann, neben Kaiser Friedrich Berle und Jakob Lang Witwe, Elisabetha, geborne Molitor, und Kaspar Lang, Krämer; 6. Grundst. Nr. 10,713: 8 Ar 67 Mtr. Ader im oberen Pfäfer, neben katol. Stadtpfarrer Bruchsal, neben Adam Adolph Ehefrau, Franziska, geb. Streckfus; 7. Grundst. Nr. 7771: 17 Ar 73 Mtr. Ader in der Rohrbach, neben Georg Engler und Joh. Weidgenannt jr. Ehefrau, Eva, geb. Wormer; 8. Grundst. Nr. 7768: 7 Ar 76 Mtr. Ader in der Rohrbach, neben Groß. Domänenwärter u. Joh. Köfer, Schmidt; 9. Grundst. Nr. 6823: 24 Ar 68 Mtr. Ader und über dem Rain in der Vierleier, neben Bahmwart Andreas Siegel's Kinder und Georg Adam Jhle, Romans Sohn; 10. Grundst. Nr. 4540: 19 Ar 4 Mtr. Ader auf dem weißen Weg, neben Jakob Schweifert, Eisenbahnarbeiter, und Franz Erband; 11. Grundst. Nr. 8395: 26 Ar 26 Mtr. Ader im Steinberg, einerseits neben Wilhelm Keller und andererseits Wilhelm Keller und Andere; 12. Grundst. Nr. 5790: 16 Ar 42 Mtr. Ader im Kimenthal, neben Andreas Siegel's Kinder und August Verberich, Schuster; 13. Grundst. Nr. 13,311: 15 Ar 94 Mtr. Ader auf den grünen Wiesen, neben Bahmwart Paul Braunstein Ehefrau, Josefine, geborne Braun, und Armenhausfond Bruchsal; 14. Grundst. Nr. 11,065: 15 Ar 58 Mtr. Ader im kleinen Feld, neben Josef Lang, Andr. Sohn, und Adam Habermann; 15. Grundst. Nr. 7829: 16 Ar 69 Mtr. Ader in der Rohrbach, neben Wassergraben und Johann Friedrich Mehl Witwe in Unteröwisheim; 16. Grundst. Nr. 4714: 17 Ar 10 Mtr. Ader im Keplers-Teich, neben Franz Adam Braun und Gerhard Juchs, Fuhrmann; 17. Grundst. Nr. 11,150: 8 Ar 70 Mtr. Ader links der Ubbadter Straße, neben Georg Adam Killes und Georg Dörr I.; 18. Der Postsekretär Wilhelm Helmke Ehefrau, Maria Elisabetha, geborne Franz, gehörig: 1. Grundst. Nr. 451: 30 Ar 2 Mtr. Hausgarten im Ortsetter, Württembergstraße, neben Anton Jhle, Gärtner, Kilian Feilerle und Ortsweg; 2. Grundst. Nr. 6170: 16 Ar 54 Mtr. Ader im Kimenthal, neben Franz Peter Kling und Pfälzer Anton Karolus Ehefrau, Maria Barbara, geb. Adelsberger; 3. Grundst. Nr. 6053: 33 Ar 3 Mtr. Ader in der Helmsheimer Klamme, neben Eward Moch und Johann Schütz, Johann Sohn, von Helmsheim; 4. Grundst. Nr. 6056: 32 Ar 81 Mtr. Ader in der Helmsheimer Klamme, neben Ferdinand Kramer und Andreas Eberfell und Kinder: Franz, Anton und Yvette; 5. Grundst. Nr. 9039: 12 Ar 14 Mtr. Ader auf den Hellerädern, neben Georg Franz Jöller und Taglöhner Nikolaus Weismann Ehefrau, Elisabetha, geb. Walter; 6. Grundst. Nr. 9047: 30 Ar 75 Mtr. Ader auf den Hellerädern, einerseits neben Franz Schwaninger, andererseits neben Johann Dörr I. und Bernhard Panagarth Ehefrau, Franziska, geb. Krapprig; 7. Grundst. Nr. 7343: 10 Ar 26 Mtr. Ader im Holzmann, neben Franz Mathäus Dörr und Franz Knoch Witwe und Kinder; 8. Grundst. Nr. 12,626: 11 Ar 88 Mtr. Ader am Widenauer Weg, neben Johann Dutenhofer Ehefrau, Dittie, geb. Kiedel, und Kaiser Johann Georg Jöller Wit., Katharina, geb. Jöller; 9. Grundst. Nr. 7922: 17 Ar 37 Mtr. Ader im Eisenhut, neben Stadtgemeinde Bruchsal und Aufhöber; 10. Grundst. Nr. 7266: 39 Ar 96 Mtr. Wiese in der Bubengasse, neben Anton Karolus, Pfälzer, und Hauptmann a. D. Emil Wagner Ehefrau; 11. Grundst. Nr. 13,399: 16 Ar 63 Mtr. Wiese auf den grünen Wiesen, neben Seminariumsfond Karlsruhe u. Friedrich Rog in Friedrichshaus; 12. Grundst. Nr. 8102: 21 Ar 18 Mtr. Ader im Rotenberg, neben Johann Lorenz Ehefrau und Maria Magdalena Lorenz und Georg Josef Nikolaus Ehefrau und Josef Weindenk; 13. Grundst. Nr. 5426: 15 Ar 19 Mtr. Ader im Keplers-Teich, neben Josef Zimmermann und Paul Cberfell; 14. Grundst. Nr. 2334: 19 Ar 57 Mtr. Ader in der Kugel, neben Aufhöber und Karl Walter. Bruchsal, den 1. März 1889. Groß. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsdirektor: Riffel. Erbeinweisung. U. 1152.2. Nr. 2871. Radolfzell. Die Witwe des Metzgermeisters Josef Streit, Susanna, geb. Engelmann in Rielafingen, hat um Einweisung in Besitz und Genuß der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten. Etwaige Einwendungen sind binnen 3 Wochen geltend zu machen, indem sonst dem Gesuche stattgegeben wird. Radolfzell, den 5. März 1889. Der Gerichtsdirektor Hr. Amtsgerichts: Häusler.